

Schälsonnenblumen – eine Ergänzung zur Ölnutzung

Sonnenblumenkerne waren bisher nur als Importware erhältlich. Biofarm hat nun zusammen mit Partnern von der Verarbeitung die Produktion von Schälsonnenblumen zur Praxisreife gebracht.

«Die Herausforderungen lagen weniger im Anbau», erzählt Hans-Georg Kessler, Produktmanager Ölsaaten bei der Genossenschaft Biofarm. «Die Sorten, die sich zum Schälen eignen, lassen sich grundsätzlich gleich anbauen wie Ölsonnenblumen.» Dennoch war es ein langer Weg, bis die ersten konsumfertigen Kerne in den Verkauf gelangten. Denn erst musste das Know-how für das Schälen und Reinigen erarbeitet werden.

Bei der Aufbereitung brauchte es viel Tüftelarbeit

«Es eignen sich herkömmliche Dinklröllmaschinen, wie sie in der Schweiz verbreitet sind», so Kessler. «Das Problem ist, dass beim Schälprozess die Röllmühle durch die ölhaltigen Kerne stark verunreinigt wird.» Der Aufwand, die Maschine wieder gebrauchsfertig für den Einsatz für Dinkel zu machen, ist jeweils beträchtlich. Landwirt Claude Desponds aus Cossonay VD hat sich den Schälsonnenblumen verschrieben und sich eine Röllmaschine angeschafft, die er ausschliesslich zum Schälen von Sonnenblumenkernen verwendet.

Das Hauptproblem ist jedoch die Verunreinigung der geschälten Kerne mit Schalenstücken, Unkrautsamen und anderem Besatz. Desponds' Bemühungen mit seinen mechanischen Trieuren reichten zwar fast dafür, aber eben nicht ganz. Der letzte Reinigungsschritt findet deshalb bei der Steiner Mühle in Zollbrück BE statt, wo ein sogenannter «Sortex» Verunreinigungen aufgrund des Farbunterschieds entfernt.

Preis für Bio und Swissness muss bezahlt werden

Sehr engagiert im Projekt ist auch André Chevalier von der Mühle Chevalier in Cuarnens VD. Zum einen nimmt er die

Schälsonnenblumen in seiner Sammelstelle an, lagert sie und bringt sie zu Claude Desponds, zum anderen produziert er eine Backmischung aus Waadtländer Biokomponenten für ein Coop-Regio-Brot – darin enthalten die Bruchstücke der Sonnenblumenkerne.

Biofarm bezahlt den Produzenten den gleichen Preis wie für Ölsonnenblumen, zusätzlich offeriert sie auch das Saatgut. Fünf Biobauern in der Waadt bauen heuer auf 13 Hektaren Schälsonnenblumen an. Die Biofarm-Sonnenblumenkerne laufen gut im Biofachhandel. Und bei den Biobauern ist der Sonnenblumenanbau beliebt. «Die Anbaufläche der Schälsonnenblumen lässt sich aber nur so weit ausdehnen, wie die Abnehmer auch bereit sind, Schweizer Preise zu bezahlen», stellt Kessler klar. «Und zwar sowohl den Bauern als auch den Nachfolgenden in der Wertschöpfungskette.» Der Unterschied zu den chinesischen Kernen sei erheblich. Ein Trumpf ist sicher, dass es Schweizer Sonnenblumenkerne nur aus Knospe-Anbau gibt. *Markus Spuhler*



Mit KAB-Beiträgen mitfinanziert

Bio Suisse vergibt jeweils im Frühling Beiträge für Projekte zur Entwicklung des Bioackerbaus in der Schweiz. Die Projektanträge werden unter anderem nach den Kriterien flächenmässige Bedeutung, Forschungsbedarf, Nachfrage und Marktpotenzial, Bedeutung für die Diversität in der Fruchtfolge und Imagewirkung durch die Fachkommission Ackerkulturen beurteilt und anschliessend durch den Bio Suisse Vorstand verabschiedet. Mit den Beiträgen der Knospe-Ackerbauern werden 2015 24 Projekte mit einer Gesamtsumme von 223 000 Franken unterstützt. Die nächste Ausschreibung für Ackerbauprojekte 2017 wird im November dieses Jahres erfolgen. *am*

→ www.bio-suisse.ch > Über uns > Verbandsintern
> Ackerbaubeiträge

Claude Desponds (l.) und André Chevalier (r.) haben mit Biofarm die Aufbereitung der Schälsonnenblumen entwickelt. *Bilder: hk*

Schälsonnenblumen müssen nicht anders angebaut werden als Ölsonnenblumen.

